

**Wiebke VERGIN, Das Imperium Romanum und seine Gegenwelten. Die geographisch-ethnographischen Exkurse in den ‚Res Gestae‘ des Ammianus Marcellinus. Millennium-Studien 41. Berlin/Boston: De Gruyter 2013, X + 316 S.<sup>1</sup>**

„Nobody can resist Ammianus“ lautet ein bekanntes Zitat des Althistorikers Ronald Syme.<sup>2</sup> Und in der Tat schwillt der Strom der Publikationen zu Ammianus Marcellinus kontinuierlich an. Der aktuelle Trend scheint derzeit dabei zu den geographischen Exkursen zu gehen, da nach den beiden Monographien von Fabrizio Feraco nunmehr mit der veröffentlichten Fassung von Vergins Rostocker Dissertation von 2011 bereits das dritte Werk innerhalb kurzer Zeit zu diesem Thema vorliegt.<sup>3</sup>

In der Einleitung (S. 1-11) skizziert Vergin den Forschungsstand zu den Exkursen bei Ammianus und stellt ihre eigene Vorgehensweise vor. Behandelt wird „die Frage, inwiefern die Haupthandlung von den geographisch-ethnographischen Exkursen profitiert und welches „probative Potential“ diese für den Erkenntnisgewinn des Rezipienten bereit stellen“ (S. 10). Relevant ist somit die „Kommunizierung im Produktions- und Rezeptionsprozess“ (S. 11), welche die Topoi und Vorstellungen erfährt, nicht aber deren faktische Richtigkeit. Auf die Probleme dieser Konzeption ist später noch einzugehen.

---

<sup>1</sup> Für eine Reihe von wertvollen Hinweisen, die in diese Rezension eingeflossen sind, dankt der Rezensent Herrn Prof. Dr. Hans Carel Teitler (ehemals Utrecht). Die Verantwortung für sämtliche verbleibenden Fehler und Irrtümer liegt selbstverständlich alleine bei dem Rezensenten.

<sup>2</sup> Ronald Syme, Rezension von Alexander Demandt, Zeitkritik und Geschichtsbild im Werk Ammians, in: *Journal of Roman Studies* 58 (1968), S. 215-218 (erneut in: Ronald Syme, *Roman papers II*, Oxford 1979, S. 724-731). Das Zitat findet sich S. 215 = S. 724.

<sup>3</sup> Fabrizio Feraco, *Ammiano geografo: La digressione sulla Persia* (23,6), Neapel 2004; Fabrizio Feraco, *Ammiano geografo: Nuovi studi*, Neapel 2011. Feracos erstes Buch hat umfangreiche Beachtung gefunden, folgende Rezensionen wurden bekannt: Marilena Abbatepaolo, in: *Invigilata Lucernis* 27 (2005), S. 377-379; Rodolfo Bargnesi, in: *Athenaeum* 95 (2007), S. 999-1001; Antonella Borgo, in: *Bollettino di studi latini* 35 (2005), S. 238; Nicolas Carlier, in: *Antiquité Classique* 75 (2006), S. 367-368; Vittorio Chietti, in: *Atene e Roma* 51 (2006), S. 144; Francesco Corsaro, in: *Orpheus N.S.* 27 (2006), S. 207-210; Jan Willem Drijvers, in: *Mnemosyne* 4. S. 59 (2006), S. 298-301; Yves Janvier, in: *Latomus* 65 (2006), S. 758-761; Charlotte Lerouge-Cohen, in: *Revue de philologie, de littérature et d'histoire anciennes* 3. S. 78 (2004), S. 394-395; David Lodesani, in: *Rivista di filologia e di istruzione classica* 133 (2005), S. 468-477; François Paschoud, in: *Museum Helveticum* 62 (2005), S. 247; Joachim Szidat, in: *Gnomon* 80 (2008), S. 405-408. Von Feracos zweitem Buch ließen sich bislang nur zwei erschienenen und eine eingereichte Rezension ermitteln: David Paniagua, in: *Bollettino di studi latini* 42 (2012), S. 842-845; Giampetro Marconi, in: *Rivista di cultura classica e medioevale* 54 (2012), S. 165-166. Für den Hinweis auf seine Rezension von Feracos zweitem Buch, die demnächst in der Zeitschrift *Mnemosyne* erscheinen wird, dankt der Rezensent Herrn Prof. Dr. Hans Carel Teitler.

Etwas irreführend ist der Titel des Kapitels „Der Exkurs bei Ammian“ (S. 12-25). Hierbei handelt es sich nämlich vielmehr um eine Herausarbeitung der Bedeutung des Exkurses in der antiken Geschichtsschreibung und der Theorie der Exkurses in der antiken Rhetorik (insbesondere Quintilian), die untrennbar mit der Historiographie verbunden ist. Vergin hebt hier das Fehlen einer eindeutigen Definition des Exkurses und die Variationen des idealen Exkurses in Inhalt und Anordnung hervor.

In einem weiteren Kapitel befasst sich Vergin mit dem Weltbild des Ammianus (S. 26-44). Sie postuliert hier zwei für die Analyse relevante Prämissen: Erstens seien die Exkurse wie das gesamte Geschichtswerk rhetorisch; zweitens bestehe das Fremdenbild der Exkurse hauptsächlich aus Allgemeinplätzen auf Basis von bereits vorhandenem Wissen, wohingegen aktuelle politische Ereignisse in Zusammenhang mit den einzelnen Völkern dem untergeordnet seien. In diesem Kapitel befasst sich Vergin weiterhin mit der Person des Ammianus und seiner antiochenischen Herkunft,<sup>4</sup> wo sie zu dem Schluss kommt, dass eine definitive Aussage in dieser Frage nicht möglich sei. Sie betont daher: „Relevant für die Aufdeckung einer Textintention sind vielmehr die zeitlichen und kulturellen Umstände, in denen die *Res Gestae* entstanden sind“ (S. 37). Dem ist zuzustimmen, doch hätte die Konsequenz dessen eine Diskussion der Abfassungszeit des ammianeischen Geschichtswerkes sein sollen, für die bereits wichtige Vorarbeiten vorliegen.<sup>5</sup> Positiv zu beurteilen ist auch Vergins Zusammenstellung relevanter Vorbilder des Ammianus, in der sie insbesondere Cicero, die pseudoquintilianischen Deklamationen und Vergil, daneben Sallust, Livius, Valerius Maximus, Tacitus und Curtius Rufus nennt – es wäre noch Au-

---

<sup>4</sup> Offensichtlich nicht bekannt sind ihr Pedro A. Barceló, Überlegungen zur Herkunft des Ammianus Marcellinus, in: Ursula Vogel-Weidemann/Jan Scholtemeijer (Hgg.), *Charistion CPT Naudé*, Pretoria 1993, S. 17-23; Simona Rota, *Ammiano e Libanio: L'epistola 1063 Först. di Libanio (A proposito di un articolo di C.W. Fornara)*, in: *Koinonia* 18 (1994), S. 165-177 und Guy Sabbah, *Ammien Marcellin, Libanius, Antioche et la date des derniers livres des Res Gestae*, in: *Cassiodorus* 3 (1997), S. 89-116.

<sup>5</sup> Um nur die Spezialstudien zu nennen: Otto J. Maenchen-Helfen, *The date of Ammianus Marcellinus' last books*, in: *American Journal of Philology* 76 (1955), S. 384-399 (Abschluss des Werkes Winter 392/3); Alexander Demandt, *Zeitkritik und Geschichtsbild im Werk Ammians*, Bonn 1965 (Diss. Marburg 1963), S. 148-153 (um 394 abgeschlossen); Charl P.T. Naudé, *The date of the later books of Ammianus Marcellinus*, in: *American Journal of Ancient History* 9 (1984), S. 70-94 (spätere Bücher in 380er-Jahren verfasst); Sabbah (wie Anm. 4) (nach 395 abgeschlossen); zuletzt Alan D.E. Cameron, *Nicomachus Flavianus and the date of Ammianus's last books*, in: *Athenaeum* 100 (2012), S. 337-358 (vor dem Tod Valentini-ans II. am 15. Mai 392 abgeschlossen) und Michael E. Kulikowski, *Coded polemics in Ammianus book 31 and the date and place of its composition*, in: *Journal of Roman Studies* 102 (2012), S. 79-102 (Buch 31 ursprünglich vor 382/83 verfasste griechische Monographie, übriges Werk zwischen 389 und 391 verfasst).

lus Gellius hinzuzufügen<sup>6</sup> – und zu dem Schluss kommt, dass Ammianus ein umfangreiches Literaturcorpus konsumierte. Vergin sieht im erhaltenen Werk des Ammianus vier Alteritätskonstruktionen: Das Barbaricum, den *alius orbis* Persien, den *orbis Romanus* und die nomadischen *vagantes*.

Es folgen die Kapitel zu den Exkursen, deren erstes sich mit Germanendarstellungen und den Exkursen des Ammianus im gallisch-germanischen Raum (S. 45-85) befasst. In dem Exkurs zu Rhein und Bodensee (Amm. 15,4,1-6) sieht Vergin eine politisch-ideologische und eine künstlerisch-literarische Dimension; so soll einerseits die Heimat der Alamannen als Kriegsschauplatz zwischen den beiden Wertesystemen Imperium Romanum und Barbaricum dargestellt und zugleich der Rezipient erstaunt und unterhalten und ihm das Bedrohungspotential der Alamannen kommuniziert werden. Die hier konstatierte Verbindung eines Naturraumes mit der Physis und Kampfweise seiner Bewohner erweist Vergin an einigen weiteren Germanendarstellungen im Rahmen von ammianeischen Schlachtberichten. Bei dem Gallienexkurs (Amm. 15,9,1-12,6), in dem Ammianus durch verschiedene Ebenen der Ethnogenese der Gallier eine Trennung zwischen dem zivilisierteren Süden und dem Norden erzeugt, handele es sich nicht um eine reine Quellenkompilation, sondern er solle den *metus Germanicus* als innere Kompositionslinie etablieren.

Weiterhin wird der Persienexkurs (Amm. 23,6,1-111) analysiert (S. 86-126). Nach Vergin will Ammianus hiermit eine Gegenwelt zum Imperium Romanum konstruieren, die auch außerhalb des Persienexkurses kommuniziert wird. Das selektive Vorgehen im historischen Teil erkläre sich aus den bei Amida gemachten Erfahrungen. Im geographischen Teil betont Ammianus den Umfang der Fläche des Perserreiches, um einen Großraum zu schaffen, in dem die römischen Soldaten ins Leere laufen, und so das Scheitern des julianischen Perserfeldzuges und andere römische Niederlagen zu erklären.<sup>7</sup> Im ethnographischen Teil treten die Perser als weitgehend gesichtslose und unindividuelle Masse auf; dies im Gegensatz zu den differenzierten Angaben des geographischen Teiles.

<sup>6</sup> Dazu insbesondere Martin Hertz, Aulus Gellius und Ammianus Marcellinus, in: Hermes 8 (1874), S. 257-302; aus neuerer Zeit etwa Guy Sabbah, La méthode d'Ammien Marcellin, Paris 1978 (Diss. Paris 1976), S. 516-518.

<sup>7</sup> Interessant wäre auch eine Diskussion der Frage gewesen, ob Ammianus nicht nur vergangene Niederlagen erklären, sondern auch für zukünftige Perserfeldzüge ein Modell schaffen will, mit dem Niederlagen gegen einen derart schweren Feind als vertretbar und Siege gegen denselben als somit nochmals größere Leistung dargestellt werden können, wie das für das Breviarium des Festus angenommen wird: Michael Peachin, The purpose of Festus' Breviarium, in: Mnemosyne 4. S. 38 (1985), S. 158-161.

Das umfangreichste Kapitel (S. 127-210) ist den Exkursen gewidmet, die innerhalb des römischen Territoriums verortet sind. Der Exkurs zu den östlichen Provinzen (Amm. 14,8,1-15) ist nach Vergin zur Vorbereitung auf den Persienexkurs intendiert; wie dies damit zu vereinbaren ist, dass beide Exkurse neun Bücher auseinanderliegen, bleibt unbeantwortet. Der Exkurs über den Succipass (Amm. 21,10,3-4) soll die Verlagerung der Ereignisse in die Balkanregion unterstreichen. Der Schwarzmeerexkurs (Amm. 22,8,1-48) hat dagegen primär eine unterhaltende Funktion. Die ausführlichen Darlegungen zum Ägyptenexkurs (Amm. 22,15,1-16,24) übergehen die Gelegenheit, im Rahmen dessen die These Bowersocks von der alexandrinischen Herkunft des Ammianus einer genaueren Prüfung zu unterziehen,<sup>8</sup> zumal ihr Ergebnis, dass „das Bild, das er von Alexandria zeichnet, nahezu ausschließlich von der rhetorischen Gattung des Städtelobes beeinflusst“ (S. 206) ist, als relevantes Argument dagegen hätte verwendet werden können.<sup>9</sup> Merkwürdig ist, dass es in der *Conclusio* plötzlich heißt: „Im Ägyptenexkurs steht die *laus Alexandriae* für die Regierungspolitik Julians“ (S. 209); nicht nur, dass hierfür in den eigentlichen Ausführungen zum Ägyptenexkurs eine klare Argumentation fehlt, so sind weiterhin auch die an dieser Stelle angeführten Argumente vage und wenig aussagekräftig. Auch die These, dass diese Exkurse die Regierungszeit Julians strecken und charakterisieren und weiterhin von dem gescheiterten Perserfeldzug ablenken sollen (S. 209-210), erscheint schwierig. Eine Streckung kann noch akzeptiert werden, wobei die Akzentsetzung etwas zu modifizieren sein dürfte: Die Exkurse dürften allgemein (unter anderem) einer Streckung des Werkes dienen, was dann auch, aber eben nicht nur die Regierungszeit Julians betrifft. Von einer Charakterisierung der Regierungszeit Julians kann dagegen nicht die Rede sein. Vollends abzulehnen ist die These, dass es auch um eine Ablenkung von dem gescheiterten Perserfeldzug handelt, da hierfür primär neben dem eigentlichen Bericht zu Julians Feldzug die Argumentationsstrategien des Ammianus in den Kapiteln zur Wahl Jovians und zum Friedensvertrag von 363 (Amm. 25,5,1-8,6) von Bedeutung sind. Warum nämlich sollte Ammianus mehrere Exkurse lange vor dem Bericht über das Scheitern des Perserfeldzugs einfügen, wenn er damit davon ablenken wollte?

Es folgt das Kapitel zu den Exkursen des Ammianus über Nomadenvölker (S. 211-276), worin sich auch die beiden Romexkurse wiederfinden. Da dieses Kapitel mit Ausführungen zu den Darstellungsprinzipien in den letzten Büchern des Ammianus beginnt, ist man versucht, als passenderen Titel „Exkurse in den nach-

<sup>8</sup> Glen W. Bowersock, Rezension von John F. Matthews, *The Roman Empire of Ammianus*, in: *Journal of Roman Studies* 80 (1990), S. 244-250 = Glen W. Bowersock, *Studies on the eastern Roman Empire*, Goldbach 1994, S. 403-409.

<sup>9</sup> Ähnlich, aber erheblich knapper argumentierte bereits Barceló (wie Anm. 4), S. 20-21.

julianischen Büchern“ vorzuschlagen, doch ist auch dies unzureichend, da neben den Exkursen zu Thrakien (Amm. 27,4,1-14), Rom (Amm. 28,4,1-35), den Hunnen (Amm. 31,2,1-12) und den Alanen (Amm. 31,2,12-25) auch der Exkurs zu den Sarazenen (Amm. 14,4,1-7) und der erste Romexkurs (Amm. 14,6,2-26) behandelt werden.

Der Thrakienexkurs soll die Verfallserscheinungen des Reiches verdeutlichen und das Wesen der gotischen Angreifer in der geographischen Beschaffenheit spiegeln. Die Nomadenvölker werden von Ammianus am geographischen und zoologischen (!) Rand der Oikumene verortet. In Kombination mit der Betonung des Zustandes des stadtrömischen Lebens in den Romexkursen will Ammianus damit die von den Nomaden ausgehende Gefahr relativieren, aber zugleich darauf hinweisen, dass eine Besinnung auf das kulturelle Erbe Roms notwendig ist, um den Niedergang aufzuhalten, da er die Schwäche der Hunnen in ihrer Kulturlosigkeit sieht. Ob jedoch eine derart direkte Gegenüberstellung der Rom- und der Nomadenexkurse angebracht ist, wogegen insbesondere die Verortung des ersten Romexkurses spricht, kann allerdings bezweifelt werden.

In einem Anhang (S. 277-283) demonstriert Vergin die Techniken des Ammianus bei der Beschreibung von Flüssen. Ein Schlusswort (S. 284-287) fasst die wichtigsten Ergebnisse zusammen.

Es fällt sofort auf, dass Vergins Werk sehr stark aus den Quellen gearbeitet ist.<sup>10</sup> Was eigentlich das Ziel jeder (alt)historischen Forschung sein sollte, erweist sich in der vorliegenden Ausprägung jedoch als problematisch. Vergin bestreitet zahlreiche Seiten damit, den Inhalt der einzelnen Exkurse zu paraphrasieren, ohne dabei analytisch vorzugehen. Besonders deutlich wird das in der Behandlung der beiden Romexkurse des Ammianus (S. 241-252), wo sie fast nur den Inhalt der Exkurse summiert, ohne zu weiterführenden Beobachtungen zu gelangen. Selbst die Paraphrase ist dadurch, dass sie geradezu am Text klebt, nur von begrenztem Wert; so schreibt sie, dass aus der Plebs „alleamt trotzdem barfuß gehen müssen“ (S. 251), ohne dass sie dabei den tieferen Sinn dieser Worte (er)kennt: Gemeint ist nämlich nicht, dass die Plebs keine Schuhe besitzt, sondern dass sie nicht die *calcei patricii*, die nur den Senatoren

<sup>10</sup> Zur Verdeutlichung hier eine Statistik der reinen Quellenanmerkungen ohne Zitate von Forschungsliteratur in den einzelnen Kapiteln: I) 2 von 43 (Forschungsüberblick!); II) 42 von 73; III) 33 von 96; IV) 94 von 138; V) 127 von 169; VI) 226 von 336; VII) 176 von 232; VIII) 14 von 22; IX) 0 von 2. Auch in den übrigen Anmerkungen dominieren Quellenzitate und -belege.

zustehenden Schuhe, trägt; ein kurzer Blick in einen der entsprechenden Kommentare hätte hier schnell weitergeholfen.<sup>11</sup>

Es wäre daher sicher von Vorteil gewesen, statt der Paraphrasen gleich eigenständige Übersetzungen der Exkurse zu bieten. So hätte der Leser auch sofort den Text vor Augen, während die Paraphrasen letztlich die Konsultation des Ammianus nicht ersetzen können.

Aus dem eben Gesagten ergibt sich das nächste Problem: Bibliographisch zeigt sich das Werk nicht so informiert, wie das wünschenswert wäre. Das komplette Übergehen des Werkes von Francisco Javier Guzmán Armario<sup>12</sup> und der übrigen Forschung in spanischer und verwandten Sprachen<sup>13</sup> kann noch mit dem

<sup>11</sup> Maria Pia van de Wiel, Hoofdstukken uit de geschiedenis van Rome in Ammianus Marcellinus *Res Gestae*, Diss. Amsterdam 1989, S. 218; Jan den Boeft / Jan Willem Drijvers / Daniël den Hengst / Hans Carel Teitler, *Philological and historical commentary on Ammianus Marcellinus XXVIII*, Leiden 2011, S. 216. Es sei auch darauf hingewiesen, dass in Zusammenhang mit dem Romexkurs auch eine Analyse des Exkurses über Advokaten und Rechtsprechung (Amm. 30,4,3-22) zweifellos ergiebig gewesen wäre; dazu John Frederick Matthews, *Ammianus on Roman law and lawyers*, in: Jan den Boeft u.a. (Hgg.), *Cognitio gestorum*, Amsterdam 1992, S. 47-57 (erneut in: John Frederick Matthews, *Roman perspectives*, Swansea 2010, S. 311-326) und Matilde Caltabiano, *Studium iudicandi e iudicum advocatorumque pravitas nelle Res Gestae di Ammiano Marcellino*, in: *Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana XI*, Neapel 1996, S. 465-484.

<sup>12</sup> *Ammianus adversus externae gentes: La geografía del Barbaricum en Amiano Marcelino*, in: *Espacio, Tiempo e Forma, Serie II, Historia Antigua* 12 (1999), S. 217-227; „In vino civilitas“: Los bárbaros y el vino en Amiano, in: *Romanobarbarica* 16 (1999), S. 77-95; *Cultura y romanidad en las „Res gestae“ de Amiano Marcelino*, in: *Hispania antiqua* 25 (2001), S. 304-315; *Los bárbaros en Amiano Marcelino*, Diss. Cádiz 2001; *Los Hunos: La gran invención de Amiano Marcelino*, in: *Rivista storica dell'antichità* 31 (2001), S. 115-145; *Las „externae gentes“ bajo los estandartes de Roma. Asentamiento y reclutamiento bárbaros en las „Res gestae“ de Amiano Marcelino*, in: *Romanobarbarica* 17 (2000-02), S. 85-115; *Romanos y bárbaros en las fronteras del Imperio romano según el testimonio de Amiano Marcelino*, Madrid 2006 (dazu auch die Rezensionen von Alberto Jesús Quiroga Puertas, in: *Collectanea Christiana Orientalia* 4 (2007), S. 423-425 und Lionel Mary, in: *Latomus* 68 (2009), S. 1099-1103).

<sup>13</sup> José Miguel Alonso-Nuñez, *La visión historiográfica de Ammiano Marcellino*, Valladolid 1975; Narcisco Santos Yanguas, *La entrada de los pueblos esteparios asiáticos en el imperio romano*, in: *Hispania* 38 (1978), S. 5-54; Narcisco Santos Yanguas, *La resistencia de las poblaciones indígenas norteafricanas a la romanización en la segunda mitad del siglo IV d. C.*, in: *Hispania* 39 (1979), S. 257-300; Juan Signes, *El excursus de los Persas de Amiano Marcellino (XXIII, 6)*, in: *Veleia* 7 (1990), S. 351-375; Narcisco Santos Yanguas, *Ammiano Marcellino y las Islas Britannicas*, in: *Memorias de historia antigua* 11/12 (1990/91), S. 317-336; Jorge A. López Ramos, *Excursus, etnografía y geografía: Un breve recorrido por la tradición historiográfica antigua (de Heródoto a Amiano Marcellino)*, in: *Nova Tellus* 26 (2008), S. 259-319; Juliana Bastos Marques, *Muito além da geografia: O espaço cognitivo de Amiano Marcellino*, in: *Classica (Brasilien)* 22 (2009), S. 148-160. Das gilt auch für Milena Milin, *Geografija istocnog Balkana u delu Amijana Marcelina [= Die Geographie des östlichen Balkanraumes bei Ammianus Marcellinus]*, in: *Živa antika* 49 (1999), S. 107-118.

Fehlen entsprechender (und keineswegs selbstverständlicher) Sprachkenntnisse entschuldigt werden (obwohl ein Blick in meist vorhandene englische Zusammenfassungen möglich gewesen wäre). Doch auch bei den Forschungen in geläufigeren Sprachen finden sich teils gravierende Lücken. Besonders hervorzuheben ist das außerhalb seiner Ausgaben des Ammianus komplette Fehlen der Studien von Wolfgang Seyfarth,<sup>14</sup> doch auch viele andere Titel sucht man vergebens.<sup>15</sup>

<sup>14</sup> Ein Handstreich persischer Bogenschützen auf Antiochia, in: *Klio* 40 (1962), S. 60-64; Nomadenvölker an den Grenzen des spätrömischen Reiches. Beobachtungen des Ammianus Marcellinus über Hunnen und Sarazenen, in: *Das Verhältnis von Bodenbauern und Viehzüchtern in historischer Sicht*, Berlin 1968, S. 207-213; Vom Geschichtsschreiber und seinem Publikum im spätantiken Rom, in: *Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität Rostock, gesellschafts- und sprachwissenschaftliche Reihe* 18 (1969), S. 449-455; Von der Bedeutung der Plebs in der Spätantike, in: Veselin Beševliev/Wolfgang Seyfarth (Hgg.), *Die Rolle der Plebs im spätrömischen Reich*, Berlin 1969, S. 7-18; Die Entwicklung im 4. Jahrhundert (306-406/407), in: Rigobert Günther/Helga Köpstein (Hgg.), *Die Römer an Rhein und Donau*, Wien 1975, S. 98-136; Germanen in römischen Diensten im 4. Jh. (unter Verwendung epigraphischer Quellen), in: Heinz Grünert (Hg.), *Römer und Germanen in Mitteleuropa*, Berlin 1976<sup>2</sup>, S. 241-252.

<sup>15</sup> Eugen Fehrle, *Romania bei Ammianus Marcellinus*, in: *Philologische Wochenschrift* 45 (1925), Sp. 381-382; Johannes Anton Straub, *Die Wirkung der Niederlage bei Adrianopel auf die Diskussion über das Germanenproblem in der spätrömischen Literatur*, in: *Philologus* 95/N.F. 49 (1943), S. 255-286 (erneut in: Johannes Anton Straub, *Regeneratio imperii I*, Darmstadt 1972, S. 195-219); Georges Gougenheim, *Une „scie“ a Rome au IV<sup>e</sup> siècle*, in: *Revue des études latines* 24 (1946), S. 75-76; Robert N. Mooney, *Nature lore in Ammianus Marcellinus*, in: *Classical Bulletin* 33 (1957), S. 61-63 und 67-68; Louis Dillemann, *Ammien Marcellin et les pays d'Euphrate et du Tigre*, in: *Syria* 38 (1961), S. 87-158; Isabella Gualandri, *Fonti geografiche di Ammiano Marcellino XXII 8*, in: *Parola del Passato* 23 (1968), S. 199-211; Christopher J. Simpson, *Where was Senonae? A problem of geography in Ammianus Marcellinus*, XVI,3,3, in: *Latomus* 33 (1974), S. 940-942; Martinus F.A. Brok, *Die Quellen von Ammians Exkurs über Persien*, in: *Mnemosyne* 4. S. 28 (1975), S. 47-56; Hans Peter Kohns, *Die Zeitkritik in den Romexkursen des Ammianus Marcellinus*, in: *Chiron* 5 (1975), S. 485-491; Gerhart B. Ladner, *On Roman attitudes toward barbarians in late antiquity*, in: *Viator* 7 (1976), S. 1-26; Christopher J. Simpson, *Julian and the laeti: A note on Ammianus Marcellinus*, XX,8,13, in: *Latomus* 36 (1977), S. 519-521; François Paschoud, *Le Naarmalcha. A propos du tracé d'un canal en Mésopotamie moyenne*, in: *Syria* 55 (1978), S. 345-359; Guy Sabbah, *Rome éternelle et Rome temporelle dans les Res gestae d'Ammien Marcellin*, in: *Vita Latina* 73 (1979), S. 22-31; Edmond Frézouls, *Les deux politiques de Rome face aux barbares d'après Ammien Marcellin*, in: Edmond Frézouls (Hg.), *Crise et redressement dans les provinces européennes de l'empire*, Straßburg 1983, S. 175-197; Liselotte Jacob-Karau, *Die Germanen im Urteil Ammians*, in: *Rom und Germanien. Dem Wirken Werner Hartkes gewidmet*, Berlin (Ost) 1983, S. 77-83; HansUlrich Labuske, *Die Barbarenproblematik in Ideologie und Propaganda der Spätantike*, in: *Rom und Germanien. Dem Wirken Werner Hartkes gewidmet*, Berlin (Ost) 1983, S. 99-108; Johannes Anton Straub, *Die Sassaniden als aemuli imperii im Urteil des Ammianus Marcellinus*, in: Vladimír Vavřínek (Hg.), *From late antiquity to early Byzantium*, Prag 1985, S. 37-40 (erneut in: Johannes Anton Straub, *Regeneratio imperii II*, Darmstadt 1986, S. 218-222); Charles King, *The veracity of Ammianus Marcellinus' description of the Huns*, in: *American Journal of Ancient History* 12 (1987), S. 77-95; Hans Carel Teitler, *Hariomundus en Haldagates. Enkele opmerkingen over barbaren in Romeinse krijgsveld*, in: *Lampas* 22 (1989), S. 49-58; G. Michael

Auch fiel auf, dass Vergin dazu neigt, ihr Literaturverzeichnis künstlich auszuweiten: Wenn etwa ein Aufsatz von V. Velkov aus seinen Gesammelten Aufsätzen in vollständiger bibliographischer Angabe zitiert wird und direkt darunter nochmals eine vollständige bibliographische Angabe desselben Schriftenbandes erfolgt (S. 299) – das Beispiel ist keineswegs das einzige, aber das auffälligste –, so ist das bestenfalls fehlgeleiteter Fleiß.

Die von Vergin an den Tag gelegte Eigenheit, zu publizierten Fassungen von Qualifikationsschriften Art, Ort und Jahr des Ursprungs beizufügen, kann der Rezensent – dies selber praktizierend – nur befürworten, doch wäre eine größere Konsequenz dabei wünschenswert gewesen, da dies etwas willkürlich durchgeführt zu sein scheint.<sup>16</sup> Daneben fielen noch einige unproblematische Marginalien auf, die hier nur der Vollständigkeit halber genannt werden.<sup>17</sup>

---

Woloch, Ammianus' route to Cologne, in: *Arctos* N.S. 26 (1992), S. 137-140; G. Michael Woloch, Ammianus, Alpine passes and maps, in: *Arctos* N.S. 27 (1993), S. 149-153; Denise D. Greaves, Dionysius Periegetes and the Hellenistic poetic and geographic traditions, Diss. Stanford University 1994 (S. 145-146 zur Benutzung durch Ammianus); Eugen Cizek, La poésie de l'histoire chez Ammien Marcellin, in: *Bollettino di studi latini* 25 (1995), S. 550-564; Fabrizio Feraco, Gli studi sulle fonti geografiche di Ammiano Marcellino, in: *Bollettino di studi latini* 30 (2000), S. 247-281; Jean Denis Berger, Les paradis orientaux d'Ammien Marcellin, in: *Revue des études latines* 80 (2002), S. 176-188; Jan Willem Drijvers, De geografische digressies in den *Res Gestae* van Ammianus Marcellinus, in: Josine Blok/Jaap-Jan Flinterman/Luuk de Ligt (Hgg.), *Tesserae Romanae. Opstellen aangeboden aan Hans Teitler*, Utrecht 2002, S. 68-79 (non vidi); Madeleine Piot, Quelques mots à propos des Alains, in: Madeleine Piot (Hg.), *Regards sur le monde antique. Hommages à Guy Sabbah*, Lyon 2002, S. 223-228; Hans Feichtiger, *Doctrinae genus haud levae*. Der Exkurs über Weissagung in den *Res Gestae* des Ammianus Marcellinus (XXI,1,6-14), in: *Römische Quartalschrift* 98 (2003), S. 137-161; Antoine Foucher, Deux approches romaines du nomadisme: Tacite et Ammien Marcellin, in: *Euphrosyne* N.S. 33 (2005), S. 391-401; Maurizio Colombo, „Exempla“ strategici, simboli geografici ed „aquilae“ in alcuni passi di Ammiano Marcellino, in: *Arctos* 40 (2006), S. 9-25; Ida Mastroiosa, Cultura geo-etnografica e interessi antropologici di Ammiano, in: *Giornale italiano di filologia* 58 (2006), S. 117-136; Barbara Sidwell, Rome in Ammianus' time (CE 354-378), in: *Ancient History* 36 (2006), S. 169-196; Marco Martin, Fonti per l'etnografia gallica in Ammiano Marcellino (*Res Gestae* 15,9-12), in: *Koinonia* 30/31 (2006/07), S. 87-99; Stéphane Ratti, La traversée du Danube par les Goths: La subversion d'un modèle héroïque (Ammien Marcellin 31.4), in: Jan den Boeft u.a. (Hgg.), *Ammianus after Julian*, Leiden 2007, S. 181-199 (erneut in: Stéphane Ratti, *Antiquus error*, Turnhout 2010, S. 173-181); Félix Racine, *Literary Geography in Late Antiquity*, Diss. Yale 2009; Alain Chauvot, Figure du cercle et représentation des Goths chez Ammien Marcellin, in: *Ktema* 35 (2010), S. 231-241.

<sup>16</sup> Es ist zu ergänzen: Mosig-Walburg (S. 88, Anm. 9): *Habil.-Schr.* Frankfurt 2004; Brok (S. 292): *Diss.* Leiden 1959; Eigler (S. 293): *Habil.-Schr.* Bamberg 1994; Gardthausen (S. 294): *Habil.-Schr.* Leipzig 1873; Knepper (S. 295): *Habil.-Schr.* Münster 1988/89; Lenski (S. 296): *Diss.* Princeton 1995, der zitierte Aufsatz desselben Autors stellt ursprünglich einen Anhang von selbiger dar; Liebeschuetz (S. 296): *Diss.* London 1957; Nicasie (S. 297): *Diss.* Leiden 1997; Paschoud (S. 297): *Diss.* Lausanne 1966; Sabbah (S. 298): *Diss.* Paris 1976. Auch wäre zu prä-



Dass Vergins Konzeption relevante Fragen, die für eine zuverlässige Erforschung der Exkurse hilfreich bis notwendig gewesen wären, übergeht, wurde bereits angedeutet. Konkret sind dies folgende Aspekte:

1) Adressaten des Ammianus:<sup>18</sup> Eine zuverlässige Aussage darüber, was Ammianus mit seinem Werk aussagen und bewirken wollte, lässt sich letztlich nur treffen, wenn man zumindest eine ungefähre Eingrenzung seines intendierten Adressaten vornimmt. Die einzige Aussage Vergins hierzu lautet: „dann kann für Ammian und seinen zeitgenössischen Rezipienten ein gemeinsamer Bildungshintergrund angenommen werden“ (S. 32), was zu einem Zirkelschluss führt. Der Unterschied zwischen „Rezipient“ und „(intendiertem) Adressat“, was hier gemeint sein dürfte, ist zudem kein geringer. Über die intendierten und tatsächlichen Adressaten des Ammianus lässt sich zugegebenermaßen nicht übermäßig viel ermitteln, doch besteht insgesamt Einigkeit darüber, dass es sich um ein gebildetes Publikum handelt, das wahrscheinlich aus dem Kreis der Zivilbeamten stammt. Interessanterweise ist es gerade ein weiterer Exkurs, aus dem sich noch ein recht klarer Hinweis entnehmen lässt: So rechtfertigt Ammianus seinen Exkurs über die Ballista damit, dass er diesen für Personen, die mit solchen Maschinen nicht vertraut sind, beifügt (23,4,1).<sup>19</sup>

---

zisieren gewesen, wo in Berlin die Dissertationen von Lorenz (FU) und Wittchow (HU) entstanden sind.

<sup>17</sup> Das S. 88, Anm. 9 erstmalig zitierte Buch von Karin Mosig-Walburg taucht im Literaturverzeichnis nicht auf; S. 60 lies „Vorfahren der“ statt „Vorfahrender“; S. 68, Anm. 87 lies „Seyfarth“ statt „Seyfahrt“; der Aufsatz von Daniël den Hengst über den zweiten Romexkurs erschien ebenfalls in seinem (Vergin bekannten) Schriftenband; auch der Aufsatz von Ramsay MacMullen über Bilder bei Ammianus erschien in seinem Schriftenband „Changes in the Roman empire“ (Princeton 1990); die Internetfachzeitschrift *Histos* hat vor kurzem für alle Bände und Aufsätze rückwirkend eine Paginierung eingeführt, was auch für den zitierten Aufsatz von Jan Willem Drijvers (der sich nun S. 268-278 findet) gilt.

<sup>18</sup> Die wichtigsten Spezialstudien dazu sind: Wolfgang Seyfarth, Vom Geschichtsschreiber und seinem Publikum im spätantiken Rom, in: *Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität Rostock, gesellschafts- und sprachwissenschaftliche Reihe* 18 (1969), S. 449-455; Klaus Rosen, *Ammianus Marcellinus*, Darmstadt 1982, S. 35-41; Robert Martin Frakes, *Audience and meaning in the „Res Gestae“ of Ammianus Marcellinus*, Diss. Santa Barbara 1991; James Thomas Kearney, *Ammianus Marcellinus and his Roman audience*, Diss. University of Michigan 1991; Robert Martin Frakes, *Ammianus Marcellinus and his intended audience*, in: Carl Deroux (Hg.), *Studies in Latin Literature and Roman History X*, Brüssel 2000, S. 392-442; Francisco Javier Guzmán Armario, *El „historiador cautivo“: Amiano Marcelino frente a su auditorio senatorial romano*, in: *Habis* 37 (2006), S. 427-438; David Scott Rohrbacher, *Ammianus' Roman digressions and the audience of the Res Gestae*, in: John M. Marincola, *A companion to Greek and Roman historiography II*, Malden 2007, S. 468-473.

<sup>19</sup> Die Verbindung von diesem Exkurs und dem Adressatenkreis des Ammianus sah bereits Martinus F.A. Brok, *Bombast oder Kunstfertigkeit. Ammians Beschreibung der ballista (23,4,1-3)*, in: *Rheinisches Museum für Philologie* 120 (1977), S. 331-345 (hierzu S. 332). Zu diesem Exkurs jetzt auch Ian Kelso, *Artillery as a classicizing digression*, in: *Historia* 52 (2003), S. 122-125.

2) Quellen und Quellenbenutzung des Ammianus: Die Quellen des Ammianus werden von Vergin nur beiläufig berücksichtigt. Zweimal wird erwogen, dass eigene Anschauungen möglich sein könnten (S. 97, Anm. 57 und S. 165), zweimal finden Aufzählungen wichtigerer Vorbilder statt (S. 38-43 und S. 97, Anm. 57). Hierauf hätte allerdings mehr eingegangen werden müssen. Vergin schwankt zwischen zwei Extremen, wenn sie die Breite des Lektürekansons von Ammianus betont (S. 42), andererseits aber darauf hinweist, dass Ammianus „im Persienexkurs kaum Informationen, die er nicht er auch bei Ptolemäus findet“ (S. 97) bietet und die Beschreibung Alexandrias dem Schema des Städtelobes entspricht (S. 206). Zudem hört diese Fragestellung nicht an dieser Stelle auf: Ob Ammianus umfangreich belesen ist oder nur weitgehend einer Hauptquelle folgt, ist nur ein Aspekt. So ist auch von Bedeutung, wie er seine Quellen verarbeitet. Es ist nicht schwer nachzuvollziehen, dass ein Werk, das zahlreiche Quellen verwendet, diese aber nur anspruchslos von sich gibt, anders zu beurteilen ist als ein Werk, das seine einzige Quelle kunstvoll umformt und rhetorisch geschickt einsetzt. Eine simple Stellungnahme gegen die ältere Forschung, dass Ammianus nicht nur einen Zettelkasten zur Demonstration seiner Gelehrsamkeit ausgeschlachtet hat und dass seine Lateinkenntnisse nicht erst spät erlernt sind, wie diese Vergin abgibt (S. 42-43), ist nicht ausreichend. Die Forschung ist hier erheblich weiter fortgeschritten.

3) Korrektheit des Angaben des Ammianus:<sup>20</sup> Untrennbar mit der vorherigen Fragestellung verbunden ist die nach der Korrektheit der Angaben des Ammianus. Vergin bemerkt, dass die faktische Richtigkeit der Angaben für ihre Themenstellung nicht von Interesse ist (S. 11, S. 54). Dies mag als gerechtfertigt erscheinen, da es nicht das Ziel ihrer Dissertation ist, die historische Wahrheit hinter den Exkursen zu ermitteln. Allerdings greift ihr Ansatz insofern zu kurz, dass ihre Ausklammerung dieses Aspektes den Blick auf den wesentlichen Faktor der Umformungstendenzen des Ammianus versperrt. Wie nämlich kann die Botschaft, die Ammianus vermitteln will, verstanden werden, wenn man nicht die Relation seines Berichtes zu der historischen Wahrheit betrachtet? Man mag nun gerechtfertigt einwenden, dass die von Ammianus wiedergegebenen Informationen von ihm als historische Fakten betrachtet worden sein können, doch führt das wiederum zur Frage nach der Quellenbenutzung zurück. Hinzu kommt: Wenn Ammianus historische Wahrheiten (oder das, was er als solche ansah) bietet, sozusagen das Wesen der Barbaren für sich selbst sprechen lässt und folglich Allgemeinwissen anführt, hat ein solcher Exkurs ei-

<sup>20</sup> Ein interessantes Beispiel etwa kürzlich bei Matthias Hardt, *Nomadische Gier nach Gold: Jahrgelder, Burgundenuntergang und Awarenschatz vor dem Hintergrund einer mobilen Lebensweise*, in: Alexander Weiß (Hg.), *Der imaginierte Nomade*, Wiesbaden 2007, S. 105-119, der hinter der nomadischen Gier nach Gold, die Ammianus in seinem Hunnenexkurs beschreibt, mehr als nur reine Topik und einen historischen Kern sieht.

ne andere Bedeutung als ein Exkurs, in dem Ammianus Ver- und Umformung für notwendig und angemessen erachtet und gerade nicht das erzählt, was allgemein bekannt ist. Die Bemerkung „Die faktische Richtigkeit der Inhalte der Exkurse wird mit ihrer Kommunizierung zwischen Autor und Rezipient in Einklang gebracht“ (S. 32) ist nur eine kompliziertere Formulierung der Tatsache, dass Ammianus den Inhalt seines Werkes seinem Publikum anpasst, womit wieder der erste Punkt erreicht wäre.

In Anbetracht all dessen muss das Gesamturteil über Vergins Werk eher kritisch ausfallen: Neue Ergebnisse zu Ammianus, auf die weitere Forschungen aufbauen können, fehlen weitgehend und der ausbaufähige Ansatz hätte von einer breiter gefassten Perspektive profitiert. Auch als Materialsammlung ist es aufgrund der umfangreichen Lücken in der Forschungsliteratur nur begrenzt von Relevanz.

Gibt es überhaupt einen Grund, dieses Buch zu lesen? Zwei sind zu nennen: So ist es erstens in einem angenehmen Stil geschrieben, der gut und flüssig zu lesen ist – trotz Formulierungen wie „psychagogische Wirkungsabsicht“ (S. 8) oder „Alteritätskonstruktionen“ (einige Kapitelüberschriften) sowie den oben zitierten aus der Einleitung. Zweitens kann die klare Schwerpunktsetzung auf die Quellen jedem Studenten als Beispiel und Inspiration dienen, sich von der keineswegs seltenen Praxis, nur die Forschungsliteratur auszuschreiben, zu lösen und stattdessen Mut zur eigenen Quelleninterpretation zu haben.

Zusammenfassend ist über das Werk also zu sagen: Thema und Verfasserin hatten das Potential zu einer hochwertigen Studie, doch hätten mehr Zeit und Energie – wenngleich fraglich ist, ob Vergin diese hätte aufbringen können (vgl. S. V) – in Anspruch genommen werden müssen. Es wäre daher vermutlich besser gewesen, zunächst mit einer schnellen Methode wie etwa der Internetveröffentlichung der Publikationspflicht Genüge zu tun, um dann die Dissertation gegebenenfalls in Ruhe für die Publikation überarbeiten zu können.

**Addendum:** Es ließen sich noch einige aktuelle oder schwerer zugängliche Titel ermitteln, die für die Thematik von Nutzen sein dürften: Daniël den Hengst, *Scènes de la vie romaine. Ammianus Marcellinus Res Gestae 14.6*, in: *Herme-neus* 62 (1990), S. 179-186; Ad Hereijgers, *Ammianus & Rome. Een alternative interpretatie*, Diss. Nijmegen 1996, insbesondere Kapitel III (Rome Excursies, S. 26-40); Laura van Abbema, *Ammianus Marcellinus 28.4. Juvenalian vice and the writing of history*, in: Carl Deroux (Hg.), *Studies in Latin literature and Roman history XVI*, Brüssel 2012, S. 614-638. Kurz vor der Publikation der Rezension bekam der Rezensent noch die Besprechung von Dariusz Brodka in *H-Soz-Kult*

vom 25. März 2013 (<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/id=19610>) in die Hände, der ebenfalls auf einige Probleme dieser Studie hinweist, insgesamt jedoch zu einem positiveren Urteil kommt. Anlass zu einer Änderung der hier vertretenen Thesen bot Brodkas Besprechung allerdings nicht.

Raphael Brendel  
Ludwig-Maximilians-Universität München  
Historisches Seminar Abteilung für Alte Geschichte  
Schellingstr. 12  
D-80799 München  
E-Mail: [raphaelbrendel@arcor.de](mailto:raphaelbrendel@arcor.de)